

KURZUM

von Uwe Kremer

I.

Engholms Rückzug: Bedauerlich, wie, aber gut so, daß es gekommen ist. Schließlich war er einer der Hauptverantwortlichen für die Petersberger Wende im Asylrecht. Und schließlich war er es, der vor einigen Tagen - rechtzeitig zum 1. Mai - meinte, der Erwerbslosigkeit mit der Einrichtung eines offiziellen Niedriglohnssektors beikommen zu wollen. Der Übergang von Vogel zu Engholm war offenbar auch ein Übergang zur sozialdemokratischen Prinzipienlosigkeit - und einem Zustand, in dem jede Schweinerei mit der Aura der Nachdenklichkeit bemäntelt werden konnte. Und was kommt danach? Was meine ich dazu? Nun: Für die Frage der Kanzlerkandidatur ist entscheidend, wer klar für eine rot-grüne Option auftritt und die Partei dafür am ehesten im Wahlkampf mobilisieren kann. Also Schröder. Die Partei würde ich dem nicht überlassen. Sie muß gerade ihm gegenüber eine eigenständige Rolle spielen können - am besten auf der Basis des "Berliner Grundsatzprogramms" und in Abkehr von "Petersberg". Also Wiczorek-Zeul. Und da eine stärkere Akzentuierung der sozialen Interessenvertretung absolut notwendig ist, sollte jetzt (ersatzweise auch etwas später) Rudolf Dressler an die Fraktionsspitze. Soweit dazu.

II.

Doch der ganze Vorgang berührt offenbar viel grundlegendere Aspekte als diejenigen, die jetzt vorrangig diskutiert werden. Denn natürlich steckt hinter Engholms Rückzug mehr als die eine oder andere Lüge oder eine dahinter vielleicht noch verborgene weiterge-

hende Verstrickung in jener Affäre. Auch der Rückzug von Brandt im Jahre 1974 spiegelte damals ja innerhalb des personellen Gefüges von Republik und Partei die Veränderungen des gesamten politischen Klimas wider (auch wenn der Anlaß weitaus schwerwiegender war). Ging es damals um das Ende des reformerischen Aufbruchs, dem unter Schmidt allerdings immerhin noch ein kompetenter Pragmatismus folgte, so stoßen wir heute beim Nachfassen auf die dramatisch wachsende *Gestaltungsunfähigkeit der "Politik"*. Und da es immer weniger um politische Gestaltung geht, rücken dafür immer mehr die Fragen der Korruption, des Schwindels, des privaten Lasters und ähnlicher Machen- und Leidenschaften in den Vordergrund (obwohl die Welt in dieser Hinsicht heute wohl nicht schlechter verfaßt sein dürfte als früher). Die offizielle "Linke" trifft dies in einem besonderen Maße. Denn da sie - ganz anders als die meisten rechten Strömungen mit ihrem ganzen Kanon vom freien Markt bis zu Recht, Ordnung und Nation - so viel an Substanz und Identität aufgegeben ("ideologischen Ballast abwerfen!") und kaum noch etwas zu verteidigen hat, ist sie besonders anfällig für die Krisenerscheinungen und Depressionen der "Politik" und besonders geeignet für die Inszenierungen und Enthüllungen der Medien, die zunehmend den Platz einnehmen, den die "Politik" ob ihrer Gestaltungsunfähigkeit zunehmend räumt.

Nachdem nämlich schon zuvor die meisten Weltbilder zusammengebrochen sind, ist heute nicht einmal mehr ein ordentlicher Pragmatismus möglich - und dies erzeugt vor allem auf dem linken Flügel der politischen Kaste eine gähnende innere Leere, die die einen mit der zeitgeistigen Arroganz gewendeter Ex-Sozialisten, die anderen mit dem Hochlebenlassen innerer Werte und im Dreschen von Glaubwürdigkeitsphrasen im "ergebnisoffenen Bürgerdialog" und dritte mit dem ungebrochen demonstrierten Verantwortungsgefühl des Kapitäns auf einem untergehenden Schiff überspielen.

Was übrig bleibt (wenn überhaupt), sind einerseits zerrüttete Parteien mit ihren Mitgliedern und gewöhnlichen Funktionären und andererseits eine kommunal gestützte und in die öffentliche, aber auch die Privatwirtschaft ausgreifende Kaste, in der sich die traditionelle sozialdemokratische Bürokratie mit zeitgeistig-liberalen Mächtigen-Polit-Managern zusammengefunden hat. Es sei daran erinnert, daß daraus Dokumente wie



Aufeinander zugehen

Freitag
Die Ost-West-Wochenzeitung

**Ich möchte den FREITAG
kennenlernen...**

und bestelle 6 Ausgaben zum Probierpreis von DM 12,- (nur Vorkasse: Bar oder Scheck). wird der Bezug nicht vor Erhalt der 5. Ausgabe gekündigt, wandelt sich das Probeabo in ein reguläres Abonnement um.

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

Vertrauensgarantie: Mir ist bekannt, daß ich diese Bestellung innerhalb einer Woche (Poststempel) beim FREITAG, Postfach 360 520, 1000 Berlin 36 widerrufen kann.

2. Unterschrift

**Einsenden an: Vertrieb FREITAG
Postfach 360 520, 1000 Berlin 36**